

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern
<b>Herausgeber:</b>	Statistisches Bureau des Kantons Bern
<b>Band:</b>	- (1950)
<b>Heft:</b>	30
 <b>Artikel:</b>	Die Ergebnisse der Grossratswahlen im Kanton Bern vom 7. Mai 1950
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>Kapitel:</b>	Die Gesamtstimmenzahl der Parteien
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-850399">https://doi.org/10.5169/seals-850399</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zum Stimmlokal die Stimmabgabe erschweren. In den gewerblichen Gemeinden finden sich für die Stimmabteilung die besten Voraussetzungen. Die Bevölkerung ist sesshaft und grosse Entfernung für den Urnengang sind in der Regel nicht vorhanden. Wir beobachten daher häufig, dass die gewerblichen Gemeinden von 15–30 % landwirtschaftlich Erwerbenden und die ländlichen Gemeinden die höchsten Stimmabteilungen aufweisen.

#### 4. Die Gesamtstimmenzahl der Parteien

Um den prozentualen Anteil der einzelnen Parteien in den verschiedenen Wahlgängen zu ermitteln und zu vergleichen, wurden die abgegebenen Parteistimmen auf *Vollwähler umgerechnet*; wir dividierten also die Zahl der Parteistimmen eines Wahlkreises durch die Anzahl der in diesem Wahlkreis zu vergebenden Mandate. Der Anteil der einzelnen Parteien an der Zahl der Vollwähler betrug:

Partei	1930 %	1934 %	1938 %	1942 %	1946 %	1950 %
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei . . . . .	39,4	40,4	32,2	33,1	35,0	35,9
Sozialdemokratische Partei . . . . .	32,0	34,3	29,0	29,6	35,2	35,7
Freisinnig-demokratische Partei . . . . .	17,7	15,5	14,6	14,6	14,4	18,8
Bauernheimatbewegung (Jungbauern) . . . . .	—	—	13,8	11,8	4,4	—
Katholische Volkspartei . . . . .	6,1	5,4	4,7	5,2	5,5	6,1
Vereinigte bürgerliche Parteien . . . . .	4,0	—	2,0	—	—	—
Schweizerischer Freiwirtschaftsbund . . . . .	—	0,8	1,4	1,6	0,7	0,6
Landesring der Unabhängigen . . . . .	—	—	1,0	3,7	1,3	2,2
Heimatwehr . . . . .	—	2,3	0,5	—	—	—
„Parteilose“ . . . . .	0,4	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2
Kommunistische Partei . . . . .	0,2	0,1	0,2	—	—	—
Partei der Arbeit . . . . .	—	—	—	—	3,0	0,5
Freie Bürger . . . . .	—	—	0,2	—	—	—
Parti travailliste . . . . .	—	—	0,1	—	—	—
Vereinigte Richtlinienparteien . . . . .	—	—	0,1	—	—	—
Unabhängige Liste . . . . .	—	0,3	—	—	—	—
Nationale Front . . . . .	—	0,2	—	—	—	—
Evangelische Volkspartei . . . . .	0,2	—	—	0,2	0,3	—
Unabhängige Wähler . . . . .	—	0,2	—	—	—	—
Parti républicain . . . . .	—	0,1	—	—	—	—
Vereinigung für eine Schweizerische Altersversicherung . . . . .	—	—	—	0,0	—	—
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die beiden grössten Parteien verzeichnen nochmals eine kleine Zunahme des Anteils an der Gesamtwählermasse. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei hat wieder, wenn auch knapp, den grössten prozentualen Anteil (35,9 %) an den Vollwählern. Die Bezirke stiller Wahlen, Erlach und Obersimmental, sind hierbei für 1950 nicht mitgerechnet. Beim vorhergehenden Wahlgang von 1946 gab es dort zusammen 1723,5 Vollwähler zugunsten der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, während ihnen keine sozialdemokratischen, sondern nur jungbäuerliche Kandidaten gegenüberstanden. Die Sozialdemokratische Partei vereinigt 35,7 % der Vollwählermasse auf sich, gegenüber 35,2 % im vorhergehenden Wahlakt.

Die Freisinnig-demokratische Partei verzeichnet eine namhafte Vergrösserung ihres Anteils von 14,4 auf 18,8 %. Die Katholische Volkspartei erhöhte ihren Anteil von 5,5 auf 6,1 %, der Landesring der Unabhängigen vereinigt jetzt 2,2 %

der Vollwähler auf sich, gegenüber 1,3 % im vorhergehenden Wahlgang. Freiwirtschaftsbund, „Parteilose“ und Partei der Arbeit haben sich der Gesamtstimmenzahl nach nicht ganz gehalten. Die Jungbauern erschienen nicht mehr auf dem Kampfplatz. Eine eigentliche Schwächung erlitt die Partei der Arbeit, da zwischen 1946 und 1950 die Zahl ihrer errechneten Vollwähler von 4804 auf 879 zurückging. Sie erhielt kein Mandat mehr.

Einen Überblick über das Stärkeverhältnis verschafft man sich am besten durch eine Zweiteilung. Es kann eine bürgerliche Hälfte der sozialistischen gegenübergestellt werden. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Freisinnige und die Katholische Volkspartei bilden den eigentlichen bürgerlichen Block und vereinigten in der letzten Grossratswahl 60,8 % der Vollwähler auf sich. Es könnten von den bürgerlichen Splitterparteien noch der Landesring der Unabhängigen, die „Parteilosen“ in Saanen und eventuell die Freiwirtschafter mit zusammen 3,0 % Anteil an der Wählermasse dazu gerechnet werden.

Der Anteil der Sozialdemokratischen Partei, des Parti socialiste romand und der Partei der Arbeit machte zusammen 36,2 % der Gesamtwählerstimmen aus. Nach Wahlkreisen geordnet, ergibt sich folgendes Bild über ihren Anteil an der Gesamtstimmenzahl:

Wahlkreis	1930 %	1934 %	1938 %	1942 %	1946 %	1950 %
Biel . . . . .	55,6	62,8	55,2	44,9	63,2	53,5
Bern-Stadt . . . . .	53,3	53,7	47,9	45,2	51,2	45,6
Büren . . . . .	47,3	45,9	37,8	39,8	50,5	47,3
Nidau . . . . .	38,5	44,4	30,2	31,0	48,7	47,2
Interlaken . . . . .	35,7	34,5	31,0	32,5	47,3	46,0
Wangen . . . . .	39,3	38,4	30,4	31,6	46,9	38,7
Aarwangen . . . . .	34,4	37,3	32,6	35,9	46,4	44,0
Burgdorf . . . . .	35,5	34,9	29,2	32,1	42,2	42,3
Thun . . . . .	35,6	37,8	30,1	31,9	41,5	39,7
Bern-Land . . . . .	39,3	42,5	36,1	37,1	41,4	37,7
Aarberg . . . . .	26,6	29,0	25,6	25,1	40,3	38,3
Courtelary . . . . .	38,9	45,5	34,2	36,3	36,8	43,9
Fraubrunnen . . . . .	33,7	33,5	27,4	28,8	36,0	36,2
Moutier . . . . .	23,4	35,9	31,7	30,6	35,5	35,2
Oberhasli . . . . .	35,1	33,6	20,6	27,8	34,7	33,2
Delémont . . . . .	16,2	17,8	18,2	17,2	31,8	27,9
Laupen . . . . .	18,6	19,9	16,3	14,9	28,4	26,3
Laufen . . . . .	13,9	12,4	13,0	—	27,7	22,4
Konolfingen . . . . .	16,8	18,7	14,3	16,4	27,1	25,5
Seftigen . . . . .	21,2	22,1	14,7	19,5	25,5	29,4
Trachselwald . . . . .	16,1	17,3	14,9	13,9	25,1	22,6
Niedersimmental . . . . .	27,0	24,6	19,4	19,7	24,0	28,2
Frutigen . . . . .	21,8	14,3	9,8	—	22,5	28,5
Schwarzenburg . . . . .	17,5	20,5	16,1	12,6	18,0	27,0
Signau . . . . .	8,2	13,5	9,8	9,8	17,0	18,9
Porrentruy . . . . .	11,8	11,5	12,0	10,7	16,7	9,3
Erlach . . . . .	27,3	25,0	14,6	14,5	—	—
Obersimmental . . . . .	7,7	11,0	9,3	13,1	—	—
La Neuveville . . . . .	—	25,1	25,4	—	—	—
Saanen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Franches-Montagnes . . . . .	—	—	—	—	—	—

Die Linksmehrheiten sind aus den Wahlkreisen bis auf den von Biel verschwunden, wo der Anteil der sozialistischen Wähler früher bis auf 63 % anstieg. Im jetzt geprüften Wahlgang beträgt der Anteil 53,5 %. In 15 Wahlkreisen verfügt die sozialistische Gruppe über mehr als ein Drittel, in weiteren 9 Wahlkreisen über mehr als ein Fünftel der Wähler.

In den übrigen Kreisen schwankt die Waage wie in Biel mit ganz bedeutenden Ausschlägen von Wahlgang zu Wahlgang. Wir bemerken, dass die soziali-

stische Gruppe in Krisenzeiten (1930 und 1934) im allgemeinen stärker war, als während der gebesserten Konjunktur des Jahres 1938 und während des Krieges 1942. Die erste Nachkriegswahl von 1946 brachte wieder einen Aufschwung, die zweite von 1950 fast durchwegs eine Abschwächung des Anteils an der Gesamt-wählermasse. Eine Radikalisierung der bernischen Wähler vollzieht sich also im allgemeinen nicht schon durch die Zuwanderung in die Städte. Eher tritt sie ein bei schlechtem Beschäftigungsgrad.

Die prozentuale Verteilung der Wähler auf alle Parteien nach Wahlkreisen (Amtsbezirken) findet sich in der Anhangtabelle III, wogegen die Verteilung in den einzelnen Gemeinden (Abstimmungskreisen) der Tabelle V zu entnehmen ist. Diese enthält *keine* Angaben für Erlach und Obersimmental, wo stille Wahlen die bisherigen Abgeordneten bestätigten.

Im Wahlgang 1950 fiel die Mehrheit folgenden fünf Parteien zu, wobei wir zwei Abstimmungskreise mit Stimmengleichheit (Gemeinden Willadingen und Goumois) je als „halbe Fälle“ einrechneten, da nur zwei Parteien an den dortigen Wahlen beteiligt waren. Es erhielten:

Parteien	In Anzahl Wahlkreisen (Ämtern)			In Anzahl Abstimmungskreisen (Gemeinden)		
	die absolute Mehrheit	die relative Mehrheit	Total	die absolute Mehrheit	die relative Mehrheit	Total
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei	12	4	16	251	32 $\frac{1}{2}$	283 $\frac{1}{2}$
Sozialdemokratische Partei .....	—	8	8	57	39 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
Freisinnig-demokratische Partei ...	1	—	1	17	22 $\frac{1}{2}$	39 $\frac{1}{2}$
Katholische Volkspartei .....	1	3	4	45	16 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$
„Parteilose“ (Saanen) .....	—	—	—	—	1	1
Total	14	15	29	370	112	482
Stille Wahlen	.	.	2	.	.	16
	14	15	31	370	112	498

Im Total von 498 Abstimmungskreisen (Gemeinden) sind 25 Militärabstimmungskreise inbegriffen. Einer davon, nämlich derjenige in Saanen, zeigt den einzigen Fall, wo die Partei der „Parteilosen“ dieses Amtes die relative Mehrheit erlangte.

## 5. Parteidisziplin

Beim Wahlverfahren für den Grossen Rat des Kantons Bern erfolgt die Stimmabgabe nach Parteien; erst in zweiter Linie tritt der einzelne Kandidat in den Vordergrund. Der grosse Vorteil des proportionalen Wahlsystems liegt in der Möglichkeit, dass auch kleinere Parteien Mandate gewinnen können. Der Proporz bedingt jedoch eine grössere Parteiabhängigkeit der Abgeordneten. Um gewählt zu werden, muss der Kandidat einer Partei angehören und sei es auch der Partei der Parteilosen. Die Parteibindung ist jedoch durch folgende Zugeständnisse abgeschwächt:

### a) Ungültige und leere Stimmen

An Stelle des ausseramtlichen Wahlzettels, der sogenannten Parteiliste, kann der amtliche (neutrale) Wahlzettel, welcher jedem Stimmberechtigten vor der